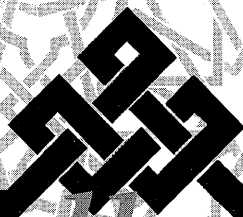


SGMOIK



SSMOCI

bulletin

Schweizerische Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen
Société Suisse Moyen Orient et Civilisation Islamique
Società Svizzera Medio Oriente e Civiltà Islamica

Die islamische Stadt

La ville islamique

Nr. 17, Oktober 2003 – No 17, octobre 2003

Impressum

Das SGMOIK-Bulletin erscheint zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst). Der Vorstand der Gesellschaft ist verantwortlich für die Herausgabe. Das Bulletin wird allen Mitgliedern der SGMOIK zugestellt. Institutionen können die Publikation zum Preis von Fr. 20.– pro Jahr abonnieren.

Redaktion: Hartmut Fährdrich (Koordination), Elisabeth Bäschlin.

Layout: Thomas Wunderlin

Druck:
Druckwerkstatt, 8585 Zuben

Abdruck von Beiträgen nur nach Absprache mit der Redaktion.

Das nächste Bulletin erscheint im Mai 2004; Redaktionsschluss: 29. Februar 2004.

Adresse: SGMOIK, Bulletin, Postfach 8301, 3001 Bern, oder: Hartmut Fährdrich, Kasparstrasse 15/61, 3027 Bern, hartmut.fae@swissonline.ch
Homepage: www.sagw.ch/sgmoik

*

Le bulletin de la SSMOCI paraît deux fois par an. Le comité exécutif de la société est responsable de sa parution. Tous les membres de la SSMOCI reçoivent le bulletin automatiquement. Les institutions intéressées peuvent s'abonner au prix de 20.– francs par an.

Comité de rédaction: Hartmut Fährdrich (coordination), Elisabeth Bäschlin.

Layout: Thomas Wunderlin

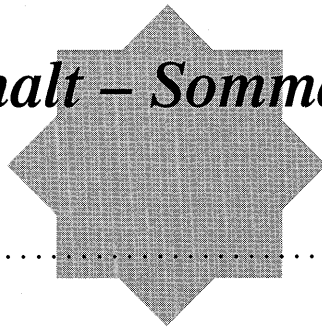
Impression:
Druckwerkstatt, 8585 Zuben

Reproduction d'articles seulement après autorisation de la rédaction.

Le prochain bulletin paraîtra en mai 2004; date limite pour les contributions: 29 février 2004

Adresse: SSMOCI, Bulletin, Case postale 8301, 3001 Bern, ou: Hartmut Fährdrich, Kasparstrasse 15/61, 3027 Bern, hartmut.fae@swissonline.ch
Site: www.assh.ch/ssmoci

Inhalt – Sommaire



Editorial 3

Patrik Meier
Die islamische Stadt – Kritik eines Konzepts. 4

Stefano Bianca
Urban Conservation in the Islamic World
The Aga Khan Trust for Culture 10

Fils succède père. Colloque SSMOCI-EPFZ 13

Anton Escher und Sandra Petermann
Die Revitalisierung der Medina von Marrakesch. 17

Sortir de l'ombre du Coran.
Atelier sur la littérature arabe moderne. 23

Forschungsberichte/Rapports de recherche 24

Buchbesprechungen/Comptes rendus 26



La publication de ce bulletin est soutenue par l'Académie suisse des sciences humaines et sociales.

Dieses Bulletin erscheint mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften.

Anton Escher und Sandra Petermann

Die Revitalisierung der Medina von Marrakesch

Die Altstädte des islamischen Orients verfallen und können nicht erhalten werden. Auch ihre Aufnahme in das Programm des Weltkulturerbes der Unesco änderte bis Ende der 1990er Jahre nichts an diesem Tatbestand. Internationale Hilfsprogramme und lokale Einzelaktionen können nur Weniges, vornehmlich religiöse Bauten und herausragende Monumente, erhalten. In diesem Zusammenhang fragen Gangler & Ribbeck (1994: 4) «Ist die «Medina» noch zu retten?» und stellen dabei vielfältige Planungsvorschläge und Strategien zur Sanierung der islamisch-orientalischen Altstädte vor. Dabei spielen unter anderem die «elitäre Option», das heißt, die Verdrängung einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen durch eine investitionswillige Mittel- und Oberschicht, und die «kommerzielle Option», das heißt, die Förderung von touristischen und kommerziellen Aktivitäten, eine tragende Rolle. Obwohl Wirth (2000: 452) deutlich «Tourismus und Fremdenverkehr» als Retter der Medina ausschliesst, kann bereits in der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts ein Erneuerungsprozess der Substanz

Anton Escher, Professor für Kulturgeographie und Geschäftsführender Leiter des Geographischen Instituts der Universität Mainz. Forschungsschwerpunkte: Orientalische Stadt und Arabische Migration sowie Interkulturalität.

Sandra Petermann, Diplom Geographin, Lehrbeauftragte des Geographischen Institut der Universität Mainz; Doktorandin im Graduiertenkolleg «Raum und Ritual» der DFG, Mitarbeiterin beim DFG-Projekt «Gentrification in Altstädten des Maghreb». Forschungsschwerpunkte: Stadtgeographie und Maghreb

von Funktionsbauten in mehreren Altstädten des Orients beobachtet werden, der vom Tourismus induziert und getragen wird (Escher 1994 und 2001). Der internationale und regionale Tourismus hat die Altstädte für sich entdeckt und die Touristen hinterlassen als Künstler, Wissenschaftler, Reisende, Sinnsucher, Investoren, Pilger und Einkäufer in den Altstädten ihre Spuren. Inzwischen wählt sogar eine internationale Bevölkerung einige Medinen des Ma-

ghreb als Wohnsitz. Damit breitet sich auch an diesen Orten der Prozess der Gentrification aus. Ein herausragendes Beispiel für den Prozess der Revitalisierung einer Altstadt im islamischen Orient ist die seit 1985 von der Unesco als Weltkulturerbe eingestufte Medina der marokkanischen Stadt Marrakesch.

Immobilienboom in Marrakesch

Bereits in den 1920er Jahren entdeckten europäische Künstler, allen voran Jacques Majorelle, in Marokko aufgrund der Faszination des Fremden, der leuchtenden Farben, der sonder-

baren Gerüche, der intensiven Sonne und der exotischen Menschen ihren «Orient». Nach dem Zweiten Weltkrieg mauserte sich die damals international verwaltete Stadt Tanger zum bevorzugten Treffpunkt amerikanischer Schriftsteller der Beat-Generation. Über Tanger hinaus verlagerte sich das Ziel der Aussteiger zur «Pforte der Sahara», nach Marrakesch. Während der 1960er Jahre trafen sich der internationale Jetset und mit Blumen bekränzte Hippies in der roten Stadt. Viele Fremde wurden von der ausländischen Gay-Community in Marrakesch angezogen. Sie liessen sich zunächst in den Palmengärten und in verkehrstechnisch leicht zugänglichen Altstadtvierteln nieder. In den 1970er und 1980er Jahren kamen nur wenige Europäer hinzu. Doch Anfang der 1990er Jahre kauften sich wieder künstlerisch ambitionierte und der Gay-Szene folgende Personen in der Altstadt ein. Und seit Ende der 1990er Jahre boomt der Hauskauf. Die Zahl der ausländischen Hausbesitzer in der Medina stieg bis zum Sommer 1999 auf rund 150 Personen an. Massgeblich verantwortlich für diesen Aufschwung ist das französische Fernsehen. Dieses strahlte in der Reihe «Capital» am 14.06.1998 eine Sendung aus, welche die Möglichkeit des Hauskaufs in den Altstädten von Marrakesch und Essaouira sowie die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Immobilienerwerbs in Marokko behandelte. Verstärkt wurde diese Tendenz durch einen jungen Architekten, der für seine Dissertation zahlreiche alte Häuser in der Medina vermessen hat (Wilbaux 2001) und sie seitdem über eine marokkanisch-belgische Immobilienfirma weltweit anbietet. Weiterhin trugen Printmedien, Spielfilme und Internet dazu bei, das orientalische und märchenhafte Image der Stadt Marrakesch und die Attraktivität des Kaufs eines städtischen Wohnhauses mit Innenhofgarten (Riad) in der Medina zu verbreiten. Zwischen Sommer 1999 und Ende 2000 stieg die Zahl der ausländischen Hauseigentümer in der Medina auf rund 500. Im März 2003 zählte man über 900 ausländische Immobilienbesitzer. Dabei ist zu berücksichtigen, dass viele ausländische Eigentümer über mehrere Häuser – bis hin zu ganzen Sackgassenabschnitten – verfügen. Im Laufe der

letzten fünf Jahre hat sich ein weltweiter Markt entwickelt, auf welchem Immobilienfirmen Häuser der Medina in allen gewünschten Renovierungszuständen anbieten. Für dieses breite Angebot interessieren sich heute nicht nur Künstler, Homosexuelle, Jetsetter und Exoten, auch «mittelständische Jedermanns» entscheiden sich zunehmend für einen «Wohnsitz im Paradies».

Die Revitalisierung der Medina, die insbesondere die Bausubstanz und Infrastruktur der Wohnhäuser betrifft, wird von drei Akteursgruppen getragen: ausländischer Bevölkerung, neu geschaffenen «international-lokalen» Institutionen und kommunalen Behörden der Stadt Marrakesch.

Zwei Drittel Franzosen

Franzosen stellen mit rund zwei Dritteln die grösste Gruppe der ausländischen Bevölkerung in der Medina – gefolgt von Deutschen, Italienern und Engländern sowie Spaniern, US-Amerikanern, Belgiern und Schweizern. Unabhängig von der Nationalität kann man bei dieser ausländischen Wohnbevölkerung in der Medina sechs Typen mit je besonderem Interesse an der erworbenen Immobilie unterscheiden: intellektuelle Künstler, weltläufige Jetsetter, geschäftige Berufstätige, statussuchende Touristen, rüstige Rentner und bikulturelle Ehepaare (vgl. Petermann 2001).

Intellektuelle und Künstler waren die Pioniere in Marrakesch. Die Altstadt wurde für sie als Dauergäste zur Bühne der Selbstverwirklichung. Nicht nur Maler und Schriftsteller, sondern auch Photographen und Designer suchen hier Inspiration und freien Raum für ihre Phantasie. Viele Künstler mieten sich ein; sie bewohnen – meist aufgrund fehlender finanzieller Mittel – kleine, wenig renovierte Häuser und haben nur geringes Interesse an der Erneuerung der Bausubstanz (Clos 2001). Allerdings sind sie die wichtigste Gruppe für das Image von Marrakesch in der Welt. Zu Beginn der 1960er Jahre wurde Marrakesch zunehmend zum Ziel des in-

Anouar Louca

1927-2003

M. Anouar Louca, professeur émérite de l'Université de Lyon II, s'est éteint à Genève au mois d'août. Spécialiste des littératures arabe et française et traducteur, il a enseigné à l'université d'Aix-en-Provence ainsi qu'à l'École de Traduction de Genève. Il a aussi été le créateur scientifique de la Fondation Max van Berchem. A côté de ses travaux sur les relations culturelles entre l'Égypte et l'Europe (notamment Voyageurs et écrivains égyptiens en France au XIXe siècle), il a appliqué la sémiotique à des textes arabes médiévaux.

Originaire de la Haute Égypte, disciple de Taha Hussein, Anouar Louca était à la fois profondément enraciné dans sa culture natale et ouvert sur le monde, un savant exigeant et un ami fidèle. La SSMOCI présente à sa famille ses sincères condoléances. H.

ternationalen weltläufigen Jetsets und noch heute werden in der Stadt vorwiegend Produkte der Mode- und Designszene hergestellt oder präsentiert. Die Anwesen der Jetsetter in der Altstadt gleichen Palästen und bestehen in der Regel aus mehreren Häusern. Sie sind aufwendig renoviert und modernisiert, die Gebäude umfassend den Bedürfnissen der neuen Bewohner angepasst, beispielsweise durch den Einbau eines Swimmingpools oder eines Hammam.

Die berufstätigen Ausländer arbeiten entweder temporär oder permanent in Marrakesch. Die meisten von ihnen betreiben ein Gästehaus in der Medina oder sind im Export von Kunsthandwerk tätig, auf dem Immobilienmarkt, in der Innenarchitektur, der Gastronomie, im Tourismus oder im Bildungssektor. Bei der Restauration und Gestaltung ihrer Häuser kann man eine grosse Bandbreite feststellen: von vollständigem Neubau über orientalisierende Rekonstruktion bis zur «authentischen»

Sanierung. Wenn die Gebäude als Gästehäuser genutzt werden, sind sie vor allem im Bereich der Sanitäranlagen stark umgebaut, so dass jedes Zimmer über eine eigene Nasszelle verfügt. Für statussuchende Touristen ist das Haus in Marrakesch ein Zweitwohnsitz in der Sonne des Südens. Da sie die meiste Zeit ihres Urlaubes innerhalb ihrer eigenen vier Wände verbringen wollen, ist das Innenhofhaus ein besonders geeigneter Rahmen zur Erholung, zur Entspannung und für Festivitäten. Entsprechend wichtig ist die Gestaltung des erworbenen Hauses, bei welcher gerne auf die architektonischen Vorgaben von bekannten Künstlern der «Orientsszene» zurückgegriffen wird. Die Vorbilder findet man in Zeitschriften oder man engagiert einen Architekten vor Ort.

Viele rüstige Rentner, die im Laufe ihres Lebens entweder berufliche oder private Bindungen zu Marokko aufgebaut haben, entscheiden sich, ihren Ruhestand ganz oder teilweise in Marrakesch zu verbringen. Mit Sorgfalt und Hingabe

kümmern sie sich um die Restauration ihrer Häuser, die je nach Geldbeutel unterschiedlich aufwendig ausfällt.

Marrakesch fungiert zudem als neue Heimat für bikulturelle Ehepaare, die sich entweder gleich nach der Hochzeit oder lange Jahre nach einem Aufenthalt in Europa für die Stadt entscheiden. Diese kleinste Gruppe besteht vorwiegend aus Ausländerinnen und ihren marokkanischen Ehemännern, die sie in Marrakesch kennen gelernt haben. Ihre Häuser sind sehr funktional nach den kulturellen Vorgaben der marokkanischen Gesellschaft ausgestattet.

Viele Ausländer investieren nicht nur in ihre Häuser, sondern kümmern sich auch um den angrenzenden öffentlichen Raum ihres Altstadtviertels. Inzwischen ist es bei Investitionen wie Aussenverputz oder Stromversorgung üblich, nicht nur ans eigene Haus zu denken, sondern auch die Nachbarhäuser in die Renovierungsarbeiten einzubeziehen. Dadurch hat sich das Miteinander von marokkanischer und ausländischer Bevölkerung – das nicht immer unproblematisch ist – erheblich verbessert.

International-lokale Institutionen

Die Aktivitäten der wachsenden ausländischen Bevölkerung lassen seit Ende der 1990er Jahre vier Typen neuer «international-lokaler» Institutionen entstehen, welche verschiedene Interessen wahrnehmen und unterschiedliche Auswirkungen auf die Medina haben: Stiftungen und Museen, Fördervereine, Vereinigungen von Gästehäusern sowie Immobilienfirmen. Die Mitglieder der Organisationen decken sich zum Teil mit den genannten Typen der Ausländer in der Medina. Museen und Stiftungen werden in der Altstadt von Marrakesch überwiegend aufgrund von kulturellen und kommerziellen Interessen eingerichtet und unterhalten. Bei den Museen handelt es sich vor allem um die Sammlungen von Privatpersonen, welche der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Hier stehen – ebenso wie bei den Stiftungen – die künstlerischen und kulturellen Interessen im Vordergrund.

Einige Stiftungen engagieren sich bei der Restaurierung und Konservierung wichtiger Monumente wie Koranschulen und Brunnen, andere sehen sich als Vermittler zwischen der europäischen und der marokkanischen Kultur. Daneben existieren auch (Verkaufs-)Galerien, bei welchen die kommerziellen Interessen überwiegen.

Durch Museen, Stiftungen und Galerien werden ehemalige Wohnhäuser einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, die sich darin nicht nur von den Exponaten, sondern auch von der Wohnarchitektur begeistern lässt. So entsteht bei einigen Touristen und potenziellen Bauherren der Wunsch, in einem eigenen Haus in der Medina von Marrakesch leben zu können.

Ein kulturelles und städtebauliches Interesse motiviert massgeblich die Arbeit der Fördervereine in Marrakesch. Zu nennen ist hier einerseits der Verein «Les Amis de Marrakech», der im Jahr 2001 den Bau eines spiegelverglasteten Einkaufszentrums mit Luxusläden, Bowlingcenter und Tiefgarage am Platz Jemaa el-Fna verhindern konnte. Andererseits erreichte der «Verein zum Schutz der oralen Tradition des Jemaa el-Fna» unter der Federführung des spanischen Schriftstellers Juan Goytisolo, dass dieser weltberühmte Platz in die von der Unesco geschützte «Patrimoine oral de l'Humanité» aufgenommen wurde.

Inserat

Forschungskolloquium

Das Forschungskolloquium Islamwissenschaft trifft sich jedes Semester zwei bis drei Mal in Basel, Bern oder Zürich. In der offiziellen gemeinsamen Lehrveranstaltung der drei Seminare stehen Fragen der Methode im Zentrum. Fortgeschrittene Studierende bis zu Habilitierenden der Islamwissenschaften und benachbarter Fächer sind herzlich willkommen – auch solche, die ein Projekt vorstellen möchten.

Informationen: www.ori.unizh.ch/foki

Somit engagieren sich die Fördervereine weniger für die Bewahrung der Bausubstanz von Wohnhäusern, als für den Erhalt und die Konservierung des traditionellen Stadtbildes.

Während vor 1999 nur 14 Gästehäuser offiziell registriert waren, stieg deren Zahl im Jahr 2002 auf rund 169 an. Dieses vor Ankunft der Europäer in der Medina unbekanntes Phänomen bietet der marokkanischen Presse eine willkommene Kritik. Sie spricht im Hinblick auf die neu geschaffenen Gästehäuser vom «Virus» und vom «Krieg der Riads» (vgl. Tagornet 2000 und Rial 2000). Zu lesen ist in derlei Kritik von Problemen, zu denen es durch das Zusammenleben von ausländischen und marokkanischen Bewohnern in der Medina bei fehlender Reglementierung und fehlendem gegenseitigem Verständnis kommt. Vor diesem Hintergrund sind in den letzten Jahren unterschiedliche Vereinigungen entstanden, die einer solchen Problematik entgegenwirken und ein hohes kommerzielles Gestaltungsinteresse aufweisen.

Touristen werden Hauskäufer

Die einzige professionelle Vereinigung, welche die Interessen der – vor allem neu gegründeten – Gästehäuser in Marrakesch vertritt, ist die «Association des Maisons d'Hôtes de Marrakech et du Sud» (AMH). Sie besteht aus rund 60 Mitgliedern und setzt sich unter den Mitgliedern für einheitliche Qualitätsstandards bei Angeboten und Leistungen ein.

Zudem berät sie die Gästehäuser in gesetzlichen und steuerlichen Fragen. Neben dieser Vereinigung bestehen inoffizielle Zusammenschlüsse von Betreibern von Gästehäusern mit gemeinsamen Interessen, die meist aus der räumlichen Nähe der Häuser, der gleichen Nationalität der Betreiber oder einer zuvor bestehenden Freundschaft resultieren. Zwar haben diese Vereinigungen kaum direkte Auswirkungen auf die Revitalisierung der Bausubstanz in der Medina, doch schaffen sie

einen Rahmen, der immer mehr Touristen aus den grossen Hotelanlagen der Neustadt in die exklusiven Häuser der verwinkelten Altstadtgasen lockt, für ein Leben im traditionellen Wohnhaus begeistert und schliesslich möglicherweise zum Immobilienkauf motiviert. Weiterhin sind ausländische und marokkanische Immobilien-

Résumé

De nombreuses vieilles villes de l'orient islamique se dégradent et les possibilités de les conserver font défaut, souvent malgré leur inscription sur la liste de héritage culturel mondiale de l'UNESCO. Les auteurs décrivent à l'exemple de la ville de Marrakech comment, grâce à une «option élitare» – la gentrification – le bâti de la ville traditionnelle est rénové. Les couches sociales faibles qui ne sont pas capables d'entretenir les maisons par manque de moyens sont remplacées par la classe moyenne et supérieure prête à investir dans le renouvellement de bâtiments, mais aussi dans des activités touristiques et commerciales.

Pour Marrakech, c'est le tourisme international et régional qui a découvert la vieille ville: des artistes, des intellectuels, des voyageurs, des chercheurs de sens, des investisseurs, des pèlerins, des couples bi-nationaux, des gays, des personnes à la retraite; les deux tiers étant des français.

Beaucoup de ces étrangers n'investissent pas seulement dans leurs maisons, mais s'occupent aussi des espaces environnants ou investissent dans des installations touristiques. Toutes ces activités ont réveillé l'intérêt des autorités locales qui se sont mis à élaborer un «Plan d'aménagement», y compris un Plan de verdure, pour la Médine, ont réglé la réorganisation territoriale et renouvelé la canalisation. La Médine de Marrakech pourrait donc être conservée et sauvée.

firmen zu nennen, welche einerseits mehrere Gästehäuser im Eigen- oder Fremdbesitz verwalten, andererseits Kaufinteressenten bei der Suche nach einer passenden Immobilie sowie bei deren Kauf, Sanierung und Instandhaltung helfen. Da sich die Bereitstellung dieser Dienstleistungen als sehr rentabel erwiesen hat, sind im Laufe der letzten fünf Jahre zahlreiche derartige Firmen entstanden, die dadurch, dass sie den Immobilienmarkt einem weltweiten Publikum erschliessen und von der Haussuche bis zum Wiederverkauf dem Eigentümer beratend und helfend zur Seite stehen, erheblich zur Revitalisierung der Altstadt beitragen.

Angeregt und provoziert durch die Aktivitäten der Ausländer verstärken die kommunalen Behörden ihre Entwicklungsbemühungen und ihre Kontrolltätigkeiten in der Altstadt. Seit mehreren Jahren ist ein neuer «Plan d'Aménagement» für die Medina in Arbeit und inzwischen kurz vor der Fertigstellung (Agence urbaine de Marrakech 2002). Er regelt die territoriale Neuorganisation der Medina. Inzwischen wurde die gesamte Kanalisation der Altstadt erneuert und modernen Bedürfnissen angepasst. Ebenso wird die Elektrifizierung im Zuge der Renovierung und Modernisierung der Häuser auf den neusten Stand gebracht. Strassen und Gassen in der Medina wurden neu gepflastert oder geteert. Hinzu kommen ein generelles Begrünungsprogramm der Altstadtviertel und eine Erneuerung der zahl-

reichen Grünanlagen innerhalb der Stadtmauern. Die wichtigste Aktivität der zuständigen kommunalen Behörden ist jedoch die Registrierung der zugezogenen Ausländer und die Kontrolle der zahlreichen Gästehäuser, die einst meist illegal betrieben wurden.

Die Medina ist noch zu retten

Die Medina von Marrakesch ist heute kein Ort mehr, der ausschliesslich die materiellen Voraussetzungen für ein Leben im Rahmen marokkanischer Gesellschaftsordnung bereitstellt, sondern eine Stadt, die auch zahlreichen Europäern als Bühne zur Verwirklichung eines Traumes dient. Die «touristische Entdeckung» und die partielle «europäische Eroberung» der Medina von Marrakesch – oder wie Gangler & Ribbeck (1994) es ausdrücken: die kommerzielle und die elitäre Option – haben erheblich zur Sanierung der Infrastruktur und grundlegend zum Erhalt sowie zur Modernisierung der Wohnbausubstanz beigetragen (Escher & Petermann & Clos 2001a und b). Das Beispiel Marrakesch zeigt, dass die Medina noch zu retten ist.

Eine andere Frage ist allerdings, wie die zukünftige Altstadt und damit auch «Marrakech demain: avec ou sans patrimoines» (El Faïz 2002: 187) aussehen wird, denn die Revitalisierung der Medina, wie sie in Marrakesch stattfindet, erzeugt eine neue, eine andere Medina.

Literatur

- Agence Urbaine de Marrakech (Hrsg.) 2002: Plan d'Aménagement Marrakech-Medina. Marrakech. (unveröffentlichter Vorabdruck)
- Clos, B. 2001: «Kunstszene» in der Medina von Marrakech. Kulturelle Aktivitäten als Ausdruck von (Neo-)Orientalismus? Mainz. (unveröffentlichte Diplomarbeit)
- El Faïz, M. 2002: Marrakech. Patrimoine en Péril. Arles.
- Escher, Anton. 1994: Die «Medina von Fès» auf dem Weg in das 21. Jahrhundert? *Triolog* 40: 46-51.
- ders. 2001: Globalisierung in den Altstädten von Damaskus und Marrakech? In: *Mainzer Kontaktstudium Geographie*, Bd. 7: 23-38.
- Escher, Anton & Sandra Petermann & B. Clos 2001a: Gentrification in der Medina von Marrakech. *Geographische Rundschau* 53 (6): 24-31.
- ders. 2001b: Le Bradage de la Médina de Marrakech? In: Berriane, M. & A. Kagermeier (Hg.) 2001: *Le Maroc à la vielle du troisième millénaire – Défis, chances et risques d'un développement durable*. Actes du 6ème colloque maroco-allemand de Paderborn 2000. Rabat: 217-232. (Publications de la Faculté des Lettres et de Sciences Humaines de Rabat. Série: Colloques et Séminaires 93).
- Gangler, A. & E. Ribbeck 1994: Ist die «Medina» noch zu retten? Anmerkungen zur Altstadt-Erneuerungen im orientalistisch-islamischen Raum. *Triolog* 40: 4-7.
- Petermann, Sandra. 2001: Ausländer in der Medina von Marrakech. Gentrification oder Neokolonialismus? Mainz. (unveröffentlichte Diplomarbeit)
- Rial, M. (Hg.) 2000: La guerre des riads aura-t-elle lieu? *THR-Magazin* 6 (Octobre 2000): 30-31.
- Tagornet, J. P. 2000: Le virus des riads: maison d'hôtes. *Le Journal* 144: 38.
- Wilbaux, Q. 2001: La médina de Marrakech. Formation des espaces urbains d'une ancienne capitale du Maroc. Paris.
- Wirth, Eugen. 2000: Die orientalische Stadt im islamischen Vorderasien und Nordafrika. 2Bde. Mainz.